

Blendende Zukunftsaussichten

Klimaschützer ist kein offizieller Ausbildungsberuf. Obwohl viele Handwerker bereits heute täglich an der Energiewende arbeiten. Zwei Beispiele aus der Region.

Irgendwas mit Zukunft eben. Ruben Schaaps Vorstellungen, wie es nach der Schule weitergehen könnte, waren eher unbestimmt. „Ich wusste lange nicht, was ich machen wollte.“ Ein Bekannter seines Vaters brachte ihn auf die Idee, sich mit dem Mechatroniker für Kältetechnik zu beschäftigen.

Klimaschutz war kein Kriterium bei meiner Berufswahl. Aber er spielt natürlich eine wichtige Rolle in unserer Branche.

Ruben Schaaps

Nach einem Praktikum bei der Stiel Kälte + Klima GmbH in Tübingen war die Entscheidung gefallen. Auch ohne Abschlusszeugnis, das damals noch nicht vorlag. „Der persönliche Eindruck und die Motivation zählten, nicht die Noten“, erinnert sich der 19-jährige Waldenbucher. Seinen Arbeitsalltag im dritten Ausbildungsjahr beschreibt er so: „Geräte montieren, Kälteleitungen legen, Check und Inbetriebnahme der Anlagen.“ Rund 90 Prozent entfielen auf die Montage und Wartung, wobei er mittlerweile auch stärker in die Planung auf der Baustelle einbezogen werde. Was ihm gut gefällt, ist das breite Anwendungsspektrum der Technik, die von der Klimatisierung

von Gebäuden über die Kühlung von Lebensmitteln bis hin zu Niedrigsttemperaturen reicht, die in Produktion, Kliniken und Forschung benötigt werden. „Unsere Arbeit beginnt quasi vom Schaltschrank weg und berührt regelmäßig verschiedene Gewerke, wie beispielsweise moderne Steuerungstechnik“, erklärt Schaap. Monotonie kenne er nicht, dafür seien die Projekte zu verschieden.

Energieeffizienz ist ein allgegenwärtiges Thema. Die Nachfrage nach klimafreundlichen Lösungen sei gestiegen, so Schaap, zumal die technische Entwicklung neue Möglichkeiten eröffne. Die Heizung könne heute auch aus einer Kombination von Photovoltaik, Wärmepumpe, Klima- und Speichertechnik bestehen. „Der Klimaschutz war kein Kriterium bei meiner Berufswahl. Aber er spielt natürlich eine wichtige Rolle in unserer Branche“, sagt Schaap, der im Sommer seine Ausbildung beenden wird. „Das Wachstumspotential ist jedenfalls vorhanden.“

Turbo für die Karriere

Dem kann Luis Mayer nur zustimmen. „Klimaschutz und Handwerk ist eine Top-Kombination und zukunftsfähig.“ Der 18-Jährige weiß wovon er spricht, seine Eltern haben einen Stuckateurbetrieb, in den er in einigen Jahren einsteigen will. Mayer, der seine Lehre bei der Albert Maier GmbH in Metzingen im vergangenen Jahr begonnen hat, entschied sich für einen besonderen Ausbildungsweg. „Ausbau-Manager – MeisterPlus für



Monotonie kenne er nicht, sagt Ruben Schaap, dafür seien die Projekte zu verschieden. Bild: Handwerkskammer Reutlingen



Luis Mayer bereitet sich auf die Nachfolge im Familienbetrieb vor. Bild: Handwerkskammer Reutlingen

Raum und Fassade“ heißt das Modell, das in drei Jahren und acht Monate zum Gesellenbrief und zum Meisterabschluss führt, auf künftige Managementaufgaben vorbereitet und auch die Qualifikation zum Gebäudeenergieberater (HWK) beinhaltet. „Man hat alles, was man braucht, und das in kurzer Zeit“, erklärt Ma-

yer. Diese Turbo-Variante, die bundesweit einmalig in Leonberg angeboten wird, sei vor allem bei potentiellen Nachfolgern beliebt. „Von den 19 Schülern in der Klasse haben 13 eine ähnliche Perspektive und wollen mittelfristig einen Betrieb übernehmen.“ Wer den Energieverbrauch von Gebäuden senken will, kommt

Klimaschützer von Beruf

Anlagenmechaniker, Dachdecker, Elektroniker, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer oder Zimmerer – derzeit arbeiten über zwei Millionen Handwerkerinnen und Handwerker in rund 30 Berufen je-

den Tag ganz praktisch am Klimaschutz: Sie installieren energieeffiziente Heizungsanlagen, machen erneuerbare Energien nutzbar, sorgen durch zeitgemäß gedämmte Dächer und Fassaden für

niedrige Heizkosten und bringen Schwung in die E-Mobilität.

Info

www.handwerk.de/zukunft

www.hwk-reutlingen.de/ausbildungsberufe

um eine zeitgemäße Dämmung nicht herum. Das gelte für Neubauten, für die es Standards gebe, wie für die Bestandsbauten. „Die Motivation der Kunden ist da“, beobachtet Mayer. Die Dämmung von Außenfassaden mittels Verbundsystemen ist ein wichtiges Arbeitsfeld des Unternehmens. Hinzu kommen das Verputzen von Fassaden und Innenwänden. Traditionelle Stuckarbeiten an Decke und Wänden, wie sie kürzlich in einem Tübinger Gymnasium auszuführen waren, seien mittlerweile eine echte Rarität. „Vermutlich werde ich damit nicht allzu oft in Berührung kommen.“

*Klimaschutz
und Handwerk
ist eine Top-
Kombination
und
zukunftsfähig.*

Luis Mayer

Als Klimaretter will Mayer nicht gesehen werden. „Es ist eine gute Sache, wenn ich etwas dazu beitragen kann. Für meine Berufswahl war der familiäre Hintergrund entscheidend.“ Im Handwerk fühlt er sich zu Hause, auch wenn man sich dreckig macht und anpacken muss. Das gehöre einfach dazu. Sein Tipp für Schulabgänger: Bloß nichts überstürzen, offen sein und sich verschiedene Sachen anschauen. „Wer sich für das entscheidet, was einem Spaß macht, liegt nicht verkehrt.“